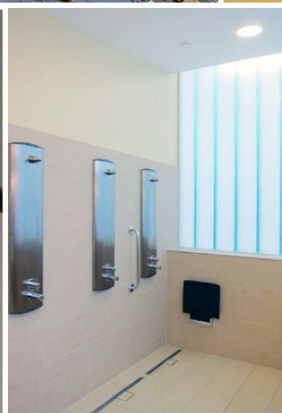


NEWSLETTER

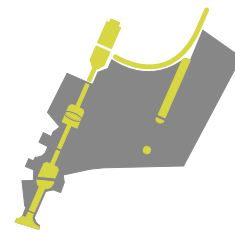


Städtebaulicher Denkmalschutz |
Luisenstadt Kreuzberg

Ausgabe 01/2020



01. Newsletter 2020



Städtebaulicher Denkmalschutz | Luisenstadt Kreuzberg

Liebe Leser*innen,

in der Ihnen vorliegenden Ausgabe unseres Newsletters legen wir einen Schwerpunkt auf die Umsetzung von Barrierefreiheit beim Städtebaulichen Denkmalschutz in der Luisenstadt.

Ein Interview mit der Architektin Dana Maroske ermöglicht einen spannenden Blick auf die Anpassungsfähigkeit einiger vom Büro Seipelt Dlužniewski Architekten sanierter Denkmäler im Fördergebiet. Diese ehrwürdigen Gebäude zeigen sich erstaunlich robust und in der Lage modernsten Anforderungen zu genügen.

Außerdem stellen wir Ihnen die laufenden und geplanten Projekte vor. Für weitere Informationen zum Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz, zur Luisenstadt sowie zu den einzelnen Projekten möchten wir Sie gerne auf unsere letzten Newsletter aufmerksam machen, die Sie auf unserer Homepage finden:

<http://www.stattbau.de/index.php?id=182>

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für den Frühling,

das Team der Beauftragten STATTAU GmbH.

1 // SCHWERPUNKTTHEMA: BARRIEREFREIE GEBÄUDESANIERUNG IN DER LUISENSTADT

- » Barrierefreie Gebäudesanierung in der Luisenstadt 4

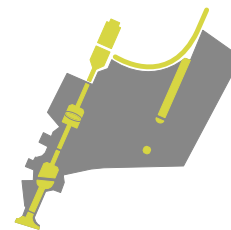
2 // AKTUELLE MELDUNGEN

- » Pfeffersport in der Mariannenarena 7
- » Containerbau 7

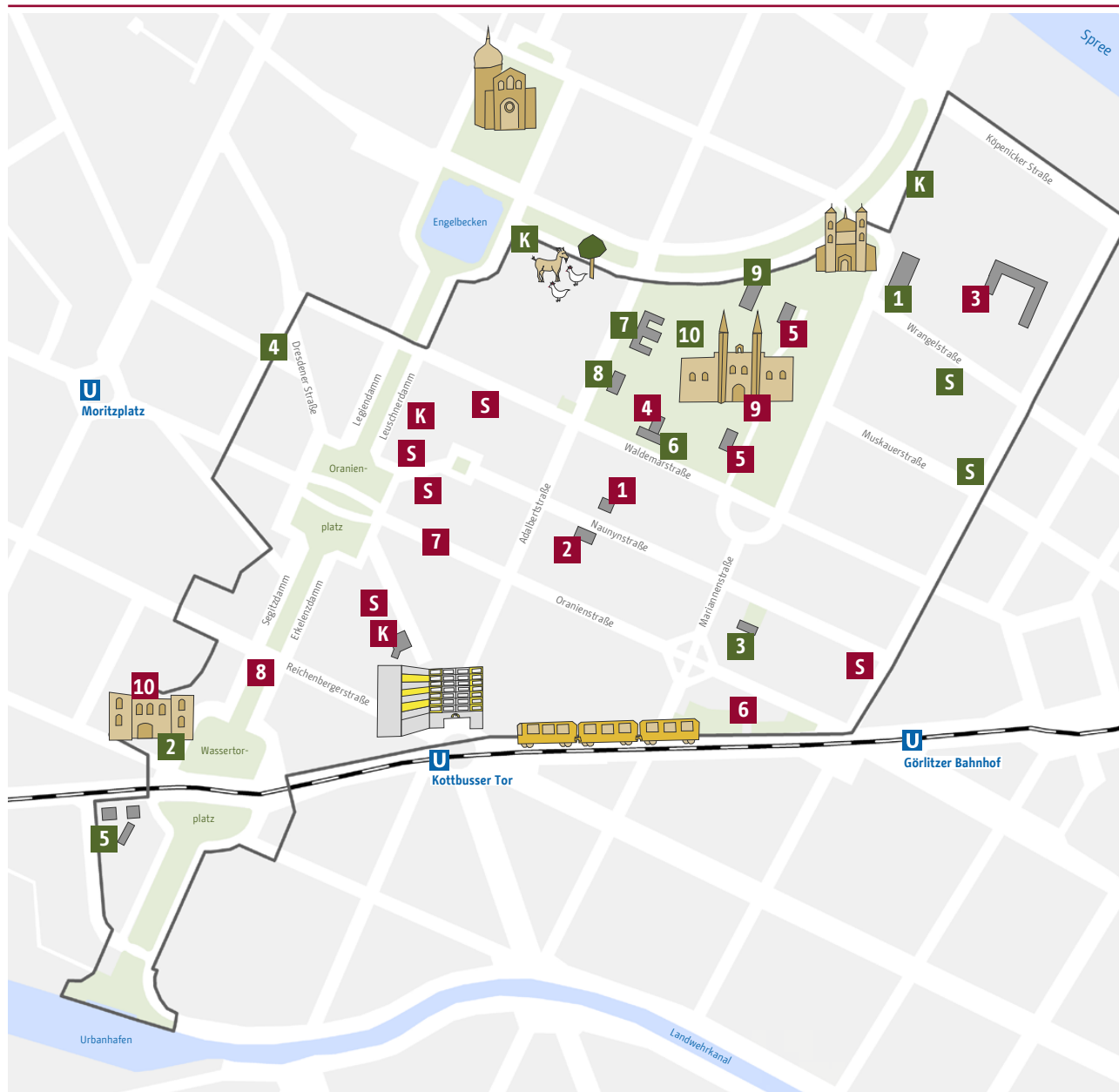
3 // PROJEKTE

- » Spielplatz Manteuffelstraße 38 8
- » Waldemarstraße 57 8
- » Verkehrsplanung Luisenstadt 9

4 // ANSPRECHPARTNER*INNEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS



ÜBERSICHTSPLAN LUISENSTADT KREUZBERG



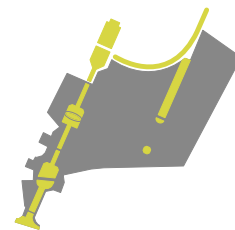
Fertiggestellte Projekte (Auswahl)

- 1 Nürtingen-Grundschule (orangenes Haus)
- 2 Hauptgebäude Volkshochschule
- 3 Turnhalle Mariannenstraße
- 4 Alfred-Döblin-Platz
- 5 Kindernotdienst & Haus des Sports
- 6 Kinderhaus & Familienzentrum Waldemarstraße
- 7 Familienzentrum Adalbertstraße
- 8 AWO Begegnungszentrum
- 9 Georg-von-Rauch-Haus
- 10 Freifläche Bethanien
- K Kitas
- S Spielplätze

Laufende und geplante Projekte (Auswahl)

- 1 Ballhaus Naunynstraße mit Freiflächen
- 2 Jugendfreizeiteinrichtung Naunynritze
- 3 Nürtingen-Grundschule (rotes & gelbes Haus)
- 4 Freifläche Waldemarstraße 57
- 5 Ehemalige Beamtenwohnhäuser
- 6 Blockpark Skalitzer Straße
- 7 Oranienstraße
- 8 Ehemaliger Luisenstädtischer Kanal
- 9 Hauptgebäude Bethanien
- 10 Remise Volkshochschule
- K Kitas
- S Spielplätze

» „zurück“



1 // Schwerpunktthema: Barrierefreie Gebäudesanierung in der Luisenstadt

BARRIEREFREIE GEBÄUDESANIERUNG IN DER LUISENSTADT

» Interview mit Dana Maroske | Seipelt Dluzniewski Architekten

Guten Tag Frau Maroske, ich freue mich, dass Sie uns für den ersten Newsletter Luisenstadt 2020 einen Einblick in ihre Tätigkeit im Fördergebiet Luisenstadt geben. Und uns somit über Möglichkeiten und Herausforderungen des barrierefreien Sanierens im denkmalgeschützten Bestand informieren.

Für welche denkmalgeschützten Gebäude in der Luisenstadt wurden von Ihrem Büro die Planung erarbeitet?

Zur Zeit sind wir mit der Sanierung der beiden ehemaligen Beamtenhäuser am Mariannenplatz 1 und 3 beauftragt, die bauzeitlich für die geistlichen Oberen und Ärzte der ehemaligen Diakonissen-Anstalt Bethanien errichtet wurden, beauftragt. Ende des letzten Jahres haben wir die Baumaßnahmen am Ballhaus Naunynstraße beendet. Auch das Georg von Rauch-Haus, welches ursprünglich als Wohnheim für die Lehrschwestern der ehemaligen Diakonissen-Anstalt Bethanien unter dem Namen Martha-Maria-Haus errichtet wurde, haben wir saniert.



Gesamtgebäude | © Seipelt Dluzniewski

Spielte das Thema Barrierefreiheit immer eine Rolle und wenn ja in welchem Umfang? Können Sie kurz die Anforderungen dahingehend an die einzelnen Gebäude skizzieren?

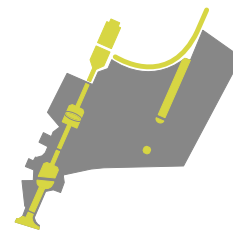
Die Berliner Bauordnung fordert für alle öffentlich zugänglichen Gebäude eine barrierefreie Erschließung. Somit stand die Herstellung der Barrierefreiheit nicht bei allen diesen Bauvorhaben unmittelbar im Vordergrund. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese bei unseren Entwurfsüberlegungen keine Rolle spielt.

Das Georg von Rauch-Haus wird, heute ähnlich wie zur Bauzeit, überwiegend als Wohnheim genutzt. Da im Rahmen der Sanierungsarbeiten also keine Nutzungsänderung erfolgte, war die barrierefreie Erschließung dieses Gebäudes nicht unbedingt gefordert. Doch die lichten Durchgangsbreiten der von uns neu eingebauten Rauchschutztüren entsprechen trotzdem den Vorgaben einer barrierefreien Benutzung und ermöglichen eine barrierefreie Erschließung innerhalb der Etagen.

Anders verhält es sich beim Ballhaus Naunynstraße, welches seit den 80er Jahren als öffentliches Kulturzentrum mit einer intensiven Theaternutzung betrieben wird. Hier war die Herstellung einer barrierefreien Erschließung zu allen öffentlich genutzten Gebäudeteilen von Anfang an eine der wichtigsten Aufgabenstellungen. Es gelang uns, insbesondere durch den Einbau eines Aufzuges und einer neuen Treppe sowie durch die Neustrukturierung der sanitären Anlagen, das Gebäude im Inneren barrierefrei zu erschließen. Dies geschah in enger Abstimmung mit den für den Denkmalschutz Zuständigen und der Bezirksbeauftragten für Menschen mit Behinderungen. Im Außenbereich konnten wir jedoch aufgrund der vorhandenen baulichen Gegebenheiten des Grundstückes nur eine barrierearme Erschließung umsetzen. So wurden hier zwei Rampen hergestellt, die beide nicht der empfohlenen Steigung entsprechen, aber trotzdem die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen wesentlich erleichtern. Von diesen Maßnahmen profitieren auch die Mitarbeiter des Ballhauses bei der täglichen Benutzung wie z.B.



Barrierearme Gebäudeerschließung



Schwerpunktthema: Barrierefreie Gebäudesanierung in der Luisenstadt

der Einrichtung von Bühnenbild und -technik. Der Zugang ins Treppenhaus wurde mit einem Drehtürantrieb ausgestattet, die neuen Rampen haben kein Quergefälle, ausreichend Platz am Anfang und Ende der Rampen sowie beidseitig Handläufe und Radaufkantungen erhalten. Die zu den Fassaden sehr kontrastreiche Farbgebung hilft auch Menschen mit Sehbehinderungen sich bei Ihrem Besuch ohne fremde Hilfe zurechtzufinden.

Im Gebäude am Mariannenplatz 1 ist die Situation wieder anders. Dieses Gebäude wurde als Wohnhaus geplant und errichtet. Auch heute noch ist die überwiegende Nutzung des Gebäudes eine Wohnnutzung. Unsere Aufgabe wird es sein, im Erdgeschoss eine Verbundtagespflegestelle einzurichten. Da das Erdgeschoss als Hochparterre angelegt ist, müsste für die barrierefreie Erschließung ein Aufzug eingebaut werden. Da das die historische Bausubstanz wesentlich zerstören und die Baukosten erheblich erhöhen würde, haben wir einen Antrag auf Abweichung zur Herstellung der Barrierefreiheit gestellt, der genehmigt wurde.



Fahrstuhl | © Seipelt Druzniowski

Für das Gebäude am Mariannenplatz 3, das vom Pestalozzi-Fröbel-Haus genutzt wird, ist bereits vor der Einreichung der Baugenehmigung in Abstimmung mit dem Bedarfsträger, den Nutzern und der Bezirksbürgermeisterin entschieden worden, dass kein Aufzug eingebaut wird. Der durch den Einbau eines Aufzuges entstandene Platzverlust würde hier zu einer deutlichen Verschlechterung der pädagogischen Arbeit führen.

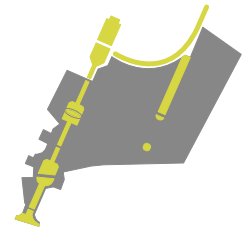
Wer definierte diese Anforderungen und wurden diese in einem kooperativen Prozess mit den Nutzer*innen in eine Fachplanung übersetzt?

Alle genannten Bauvorhaben wurden bzw. werden im Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin finanziert. Vor Beginn der Planungen wurden Bedarfsprogramme aufgestellt, die grundsätzlich vom Bedarfsträger und Bauherren in einem Raum-, Funktions- und Bedarfsprogramm und vom Nutzer in einem Betriebskonzept formuliert werden. Diese Unterlagen bilden die Grundlage unserer Planung, die im weiteren Prozess der Baumaßnahmen immer wieder mit allen Projektbeteiligten abgestimmt wird. Mit der freigegebenen Entwurfsplanung werden dann die Fördermittel beantragt. Nach der Bewilligung der Fördermittel wird die konkrete Umsetzung der Baumaßnahme geplant.

Grundsätzlich ist die bauliche Umsetzung der Barrierefreiheit eine kommunale Aufgabe. Die Mindestanforderungen werden durch die Landesbauordnung vorgegeben. In Berlin gibt es darüber hinaus weitere Handbücher mit umfassenden Planungsgrundlagen zur Barrierefreiheit.

Die Abstimmungen im Planungsprozess werden zahlreich, intensiv und auch kontrovers geführt. Zunächst einmal gilt es, das Gebäude für seine geplante Nutzung gut zu strukturieren. Aber auch die entstehenden Betriebskosten und eine Nutzung des Gebäudes in 10 oder 20 Jahren spielen eine nicht unerhebliche Rolle bei den Entscheidungen.

Am Beispiel des Einbaus eines Aufzuges möchte ich kurz deutlich machen, welche Problematiken hier auftreten und welche Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden müssen. Ein Aufzug nimmt sehr viel Platz in Anspruch und benötigt auch unterhalb des Kellers und im Dachgeschoss oder oberhalb des Daches Raum für die notwendige Technik. Zusätzlich muss vor allen Aufzugtüren genügend Bewegungsfreiheit für Rollstuhlfahrer hergestellt werden, damit der Aufzug überhaupt genutzt werden kann. Oft ist damit auch eine Neustrukturierung der Treppenanlagen verbunden, was nicht selten eine Überarbeitung der Raumfolgen aller Etagen und eine Anpassung des Brandschutzkonzeptes nach sich zieht. Auch die Bodenverhältnisse und die Tragfähigkeit der alten Mauern müssen beachtet werden.



Schwerpunktthema: Barrierefreie Gebäudesanierung in der Luisenstadt

Ob der Aufzug außen angebaut werden kann, hängt nicht nur von gestalterischen Gesichtspunkten, sondern auch von Grundstücksverhältnissen und einzuhaltenden Abstandsflächen zu Nachbargebäuden ab. Aber auch dem folgt eine Neustrukturierung der Räume.

Natürlich spielt es auch keine unerhebliche Rolle, wie intensiv der Aufzug tatsächlich genutzt wird. Das sieht bei einem Theater mit Publikumsverkehr, wie dem Ballhaus Naunynstraße, völlig verschieden aus zu einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe des Pestalozzi-Fröbel-Hauses am Mariannenplatz 3, bei der der Aufzug aus Sicherheitsgründen für die schuldistanzierten und sozial betreuten Schüler überwiegend abgeschlossen werden müsste. Hier können Kompromisse bei der barrierefreien Erschließung nicht nur die Bau- und späteren Betriebskosten senken, sondern auch die denkmalgeschützte Bausubstanz bewahren.



Fahrstuhl | © Seipelt Dluzniewski

Wird die bauliche Umsetzung von Barrierefreiheit andere bzw. neue Nutzungen in den Gebäuden ermöglichen?

Bei der Umsetzung des Konzeptes zur Barrierefreiheit sollen vor allem die bestehenden öffentlichen Gebäude für alle Menschen besser nutzbar sein. Da bei den von uns betreuten Bauvorhaben keine Nutzungsänderungen beabsichtigt sind, mit der einzigen Ausnahme des Gebäudes Mariannenplatz 1, hat sich uns diese Frage nicht gestellt.

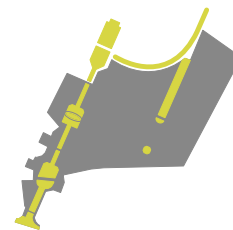
Haben sich die Erwartungen bei den Nutzer*innen, bei den bereits realisierten Bauvorhaben, erfüllt?
Ja, den Eindruck haben wir.

Was sehen Sie als die größten Chancen, Herausforderung aber auch Hemmnisse im Planungs- und Umsetzungsprozess in Hinblick auf Barrierefreiheit im Denkmal?

Die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude erfordert einen verantwortungsvollen Umgang mit der historischen Bausubstanz. Grundsätzliches Ziel ist es ja, ein unter Denkmalschutz gesetztes Bauteil, Einzelgebäude oder, wie am Mariannenplatz, ein Gesamtensemble, zu schützen und zu erhalten, somit auch deren Geschichte einer früheren Zeit mit ihren Lebensgewohnheiten, aber auch mit ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen zu bewahren.

Nicht immer ist das vereinbar mit den Vorschriften zum barrierefreien Bauen. Beides jedoch, Denkmalschutz und Barrierefreiheit, ist gleichberechtigt gesetzlich verankert. Unsere Aufgabe ist es, für jedes Gebäude eine maßgeschneiderte Lösung zu finden, damit im Einklang mit den Belangen des Denkmalschutzes eine gute Benutzung der Gebäude ganz selbstverständlich und für alle möglich ist. Unsere Erfahrung zeigt uns, dass nicht allein die Umsetzung einer DIN-Vorschrift im Sinne der Betroffenen ist. Oftmals führt vor allem die wenig überlegte Herstellung einer barrierefreien Erschließung zu einer Diskriminierung von mobilitätseingeschränkten Personen, da sie nach dem Pförtner klingeln müssen, der die Schlüssel für den Dienstboteneingang mit Rampe oder für den Treppenlift am Haupteingang verwaltet. Schnell fühlt man sich dann trotz beabsichtigter Inklusion ausgeschlossen.

Das empfinden wir als große Motivation dafür, schon früh im Planungsprozess Varianten für eine angemessene Erschließung und Benutzung aufzuzeigen und mit den entscheidenden Planungsbeteiligten abzustimmen. Eine gute Lösung kann allerdings immer nur gefunden werden, wenn das Verhältnis zwischen uns und unseren Bauherren vertrauensvoll ist.



2 // Aktuelle Meldungen

PFEFFERSPORT IN DER MARIANNENARENA

» Oscargewinner mit „Mission Inklusion“



Preisverleihung | © Frank May, Gerald Matzka

Bei Deutschlands wichtigstem Vereinswettbewerb im Freizeit- und Breitensport wurde Pfeffersport am 21.01.2020 mit seinem Konzept „Mission Inklusion“ auf Bundesebene mit dem Stern des Sports in Gold ausgezeichnet. Der Wettbewerb würdigt Sportvereine für ihr gesellschaftspolitisch wirksames Leistungsspektrum und deren besonderes ehrenamtliches Engagement. Bundeskanzlerin Angela Merkel überreichte Pfeffersport persönlich die Auszeichnung und würdigte damit besonders die über 30-jährige Arbeit des Vereins im Bereich Inklusion im und durch Sport. Laut Selbstdarstellung fördert Pfeffersport die Teilhabe von Bevölkerungsgruppen, die bisher in der Sportvereinslandschaft unterrepräsentiert sind. Über Angebote für Mädchen und Frauen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, mit Behinderung, aus sozial benachteiligten Milieus oder aus der Queer-Community sowie Senior*innen begeistert der Verein Menschen für ein gemeinsames Tun. Sport ist dabei nicht nur Bewegung. Es ist ein Raum, um sich vorurteils- und barrierefrei zu begegnen und kennenzulernen. Die aus Mitteln des Städtebaulichen Denkmalschutzes sanierte Turnhalle in der Mariannenstraße 47 ist ein wichtiger Standort des Vereins im Kiez.

Unter <https://youtu.be/OGzio7hGMd0> finden Sie ein Portrait des Vereins für „Sterne des Sports“.

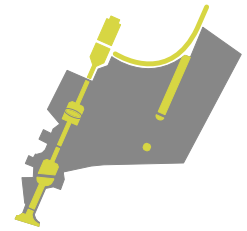
CONTAINERBAU

» Fertigstellung im Mai 2020



Baustelle Container | © Nicolas Koch

Der Containerbau auf dem Bethaniengelände – Ersatzstandort für den Hort und die Mensa der Nürtingen-Grundschule und anschließend für das Pestalozzi-Fröbel-Haus während anstehender Umbaumaßnahmen in den nächsten Jahren – ist fast komplett. Diese Tage erfolgen letzte Maßnahmen beim Innenausbau. Die endgültige Fertigstellung wird noch im Mai erfolgen. Die dann bezugsfertigen Container werden voraussichtlich bis 2023 stehen. Bauherr ist das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. Die Finanzierung wurde aus dem Programm „Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA)“ ermöglicht.



3 // Projekte

SPIELPLATZ MANTEUFFELSTRASSE 38

» Der 2. Bauabschnitt kommt!



Kletternetz

Als Weihnachtsgeschenk für die Kinder aus der Nachbarschaft wurde am 18.12.2019 der 1. Bauabschnitt des neu gestalteten Spielplatzes an der Ecke Muskauer- zur Naunynstraße mit Weihnachtsmann und vielen großen und kleinen Gästen eingeweiht. Schon heute laden ein Raumnetz und der Klettergarten zum Hangeln und Balancieren für ältere Kinder ein. Die schon realisierten zwei Spielflächen können außerdem auf einer umlaufenden Asphalt-Rennstrecke umkreist werden, wenn der Spielplatz wieder zum Spielen freigegeben wird, da er aufgrund der aktuellen COVID-19 Pandemie leider gesperrt ist. Jetzt sind auch die Gelder für die Umsetzung des 2. Bauabschnitts gesichert. Das bedeutet, dass dieses Jahr auf der zurückgesetzten zweiten Fläche noch eine Spielkombination mit Rutsche sowie Balancier- und Kletterelementen errichtet werden wird. Diese Landschaftsbaumaßnahme wird über das Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert.

WALDEMARSTRASSE 57

» Freifläche Kinderhaus fertig

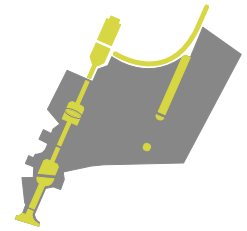


Gartenfreude | © Susanne Mühlbauer / hochC

Erst führten überraschende Leitungsfunde zu einer Verzögerung der Bauarbeiten, dann eine notwendige Umplanung zum Schutz der großen Kastanie im Vorgarten und nun kommt es durch Beschränkungen an den Landesgrenzen zum Schutz vor Corona zu Lieferengpässen - einfach ist diese Baustelle wirklich nicht...

Aber zwischendurch gab es auch Erfolge: am 5. März 2020 konnte die weitgehend fertiggestellte Freifläche dem Kinderhaus übergeben werden. Die Freude war sichtbar groß und die neue Rutsche war für mindestens eine halbe Stunde ohne die kleinste Unterbrechung in Betrieb! Wenn die Kitas wieder öffnen, kann hier fleißig weiter gespielt werden...

Wie die Bauarbeiten in den nächsten Wochen weiter gehen, ist wie so vieles aktuell nicht gut vorhersehbar. Sofern die Baufirmen arbeiten können, werden als nächstes die Zaunarbeiten und Zugänge fertiggestellt werden. Hier spielt dann wie bei den Pflanzarbeiten auch das Wetter mal wieder eine Rolle!



Projekte

VERKEHRSPANUNG LUISENSTADT

» Bürgerbeteiligung Oranienstraße



Diskussion am Heinrichplatz

Es ist geplant, auf Grundlage des 2017/18 erstellten integrierten Verkehrskonzeptes Luisenstadt, das Verfahren zur Umgestaltung der Oranienstraße 2020 mit einem umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozess zu starten. Die im Frühjahr angesetzte öffentliche Auftaktveranstaltung wird aufgrund der COVID-19-Pandemie so nicht stattfinden können. Hier sollte ursprünglich der aktuelle Stand vorgestellt und die Grundausrichtung des weiteren Verfahrens erörtert werden. Momentan planen wir, den gesamten Prozess in die zweite Jahreshälfte 2020 zu verschieben und im Spätsommer den Auftakt mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung zu begehen. Hinzu kämen mehrere Vor-Ort-Termine in der Oranienstraße, um in direkten Austausch mit den Betroffenen zu treten. Anschließend wird die Vorplanung dann im Rahmen einer Bürgerwerkstatt umfangreich und bis ins Detail diskutiert werden können. Die Maßnahmen beim Umbau der Oranienstraße zielen insbesondere auf die Verbesserung der Bedingungen für den Rad- und Fußverkehr und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

Wenn Sie zeitnah Veranstaltungsankündigungen erhalten möchten, schreiben Sie uns bitte eine Mail an Luisenstadt@stattbau.de.

4 // Ansprechpartner*innen und weiterführende Links

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN

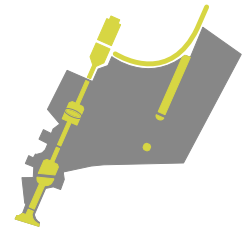
Referat Städtebauförderung/Stadterneuerung (IV C)

Württembergische Straße 6 | 10707 Berlin | web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/>

Gebietskoordination für die Luisenstadt Kreuzberg

Emine Başaran | mail: emine.basaran@sensw.berlin.de

web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/denkmalerschutz/index.shtml>



Ansprechpartner*innen und weiterführende Links

LANDESDENKMALAMT: LISTE, KARTE, DATENBANK ZU BERLINER DENKMALEN

web: <https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/liste-karte-datenbank/denkmalliste/>

BEZIRKSAMT FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Stadtentwicklungsamt | Gruppe Infrastruktur und Städtebauförderung

Yorckstraße 4-11 | 10965 Berlin |

web: <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/>

Ansprechpartner für die Luisenstadt Kreuzberg

Ralf Ahlemann | mail: ralf.ahlemann@ba-fk.berlin.de

BASD - BÜRO FÜR ARCHITEKTUR, STÄDTEBAU UND DENKMALPFLEGE

Puschkinallee 1 | 12435 Berlin | web: <http://www.basd-berlin.de/>

Denkmalpflegerische Betreuung der Maßnahmen

Gerhard Schlotter | mail: SDS_Fh-K@basd-berlin.de

STATTBAU STADTENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH

Hermannstraße 182 | 12049 Berlin | web: <http://www.stattbau.de/>

Geschäftsführerin und Projektleitung

Marion Schuchardt | mail: schuchardt@stattbau.de

Mari Pape | mail: pape@stattbau.de

Impressum

STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg

Redaktion: Marion Schuchardt (V.i.S.d.P.), Mari Pape

Fotos (soweit nicht anders angegeben): STATTBAU GmbH

Bei einer Verletzung von fremden Urheberrechten oder sonstiger Rechte, ist auf die Verletzung per E-mail hinzuweisen.
Bei Bestehen einer Verletzung wird diese umgehend beseitigt.



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

